

Verbände ermöglichen Geschäftsfelderweiterung

Elektro à la SHK

Abgrenzungsstreitigkeiten, Besitzstandsdenken und Eifersüchteleien von Organisationen haben in der Vergangenheit praxisnahe, zeitgemäße und fachübergreifende Handwerksleistungen oft verhindert. Auch Verbraucherverbände sowie die Innungen der benachbarten Gewerke machen mittels Abmahnungen den innovativen Handwerksbetrieben schon bei der Bewerbung ihrer Leistung aus einer Hand einen Strich durch die Rechnung. Daß es auch anders geht, zeigt eine Vereinbarung, die der ZVSHK und die Spitzenorganisation der Elektrohandwerke, der ZVEH, Mitte April unterschrieben haben. Sie ermöglicht Sanitär- und Heizungsbetrieben künftig Elektroarbeiten auszuführen und damit auch zu werben. Voraussetzung ist eine Teileintragung nach § 7a der Handwerksordnung für das Elektrotechniker-Handwerk. Und die gibt es, wenn Sie als Meister einen bundeseinheitlichen 240-Stunden-Weiterbildungslehrgang absolvieren. Doch kein Zugeständnis ohne Gegenleistung: Umgekehrt dürfen Elektriker unter gleichen Vorzeichen nun auch im Sanitär- und Heizungsbereich aktiv werden.



Birgt die neue Verbändevereinbarung für uns SHKler mehr Chancen oder mehr Risiken? Die Angst vor neuen Wettbewerbern dürfte sich auf beiden Seiten in Grenzen halten. So wie sich nicht alle SHK-Betriebe auf den Elektrobereich stürzen, so werden auch die

Elektrobetriebe nicht plötzlich alle zum Installateur- und Heizungsbauer. Die Kernkompetenz hat man auch weiterhin in seinem angestammten Bereich. Es geht vielmehr darum, kleinere, im Rahmen des Hauptauftrages anfallende Arbeiten kundenfreundlich abzuarbeiten. Deshalb sollte jeder Betrieb prüfen, ob eine Erweiterung des Betätigungsfelds und eine Eintragung nach § 7a für ihn sinnvoll ist. Aufzuhalten ist die Entwicklung zur Auftragsvergabe und Dienstleistung aus einer Hand nicht. Die großen, industriell geprägten Facility-Management-Dienstleister laufen dem Handwerk schon jetzt den Rang ab. Morgenluft in Sachen Elektro wittern mittlerweile auch einige SHK-Großhändler, die sich derzeit die notwendige Kompetenz im Elektrobereich aneignen. So hat Branchenprimus Cordes & Graefe mit mehreren „i-Centern“ bereits renommierte Einkaufshäuser aus dem Elektrobereich übernommen. Vielleicht

ist die Verbändevereinbarung zudem Auftakt für weitere Abkommen, beispielsweise mit den Kälteanlagenbauern oder den Fliesenlegern. Alles Wissenswerte zu der Pilotvereinbarung finden Sie in unserem Beitrag ab Seite 22.

Baustellenwechsel: Rund um ein auf der SHK Essen durchgeführtes ADA-Marktgespräch zum Thema Direktbezug wurde von einigen Fachpresseredakteuren unlängst Negativstimmung gemacht. Grund: Sie waren nicht eingeladen. Von Zweiklassengesellschaft und schlechtem Kommunikationsstil war die Rede. Da fühlten sich die Redaktionskollegen offensichtlich übergangen und auf den Schlipps getreten. Sogar vom Rauschmiß von Redakteuren wurde in SI und den Sanitär News geschrieben. Doch wer nicht eingeladen ist, muß auch in der SHK-Branche zwangsläufig damit rechnen, den Raum unverrichteter Dinge wieder verlassen zu müssen. Da hilft auch die Pressezugehörigkeit nicht weiter, zumal es sich um keine Pressekonferenz handelte.

Um die Dinge möglichst auf den Punkt zu bringen, hatte sich der als Gastgeber fungierende Arbeitskreis Duschabtrennungen bei der Einladung bewußt auf zwölf Teilnehmer beschränkt. Somit fachsimpelten letztlich drei Handwerksmeister, zwei Großhändler und jeweils drei Industrie- und Fachpressevertreter sowie der Moderator erfrischend offen darüber, warum immer mehr Handwerker auch die direkte Schiene Industrie-Handwerk wählen. Was dabei herauskam, das erfahren Sie ab Seite 16.

Daß Sie durch diese sowie die weiteren SBZ-Beiträge wieder zahlreiche Anregungen für Ihr Tagesgeschäft bekommen, wünscht Ihnen

Dirk Schlattmann

Ihr
Dirk Schlattmann
SBZ-Redaktion